



Generationen verbinden,
Glauben vertiefen.

Informationen zur
Kirchensteuer 2013



ERZDIOZÈSE MÜNCHEN
UND FREISING

I Inhalt

Vorwort		3
Generationen verbinden	GLAUBEN VERTIEFEN	4
Kirchensteuer	FRAGEN ZUR KIRCHENSTEUER	10
Haushalt	ZAHLEN SAGEN MEHR ALS WORTE	16



V Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

laut einer Umfrage des Bayerischen Rundfunks leben mehr als 90 % der Bewohner gerne in Bayern. Die Menschen fühlen sich hoch verbunden mit der Kultur und der Tradition dieses Landes und schätzen die wirtschaftliche Stabilität. Wer mit offenen Augen durch dieses geschätzte Land fährt, wird dabei sehr schnell entdecken, dass einen wesentlichen Anteil an der Kultur dieses Landes der christliche Glaube hat. Kirchen und Klöster prägen mit ihren Bauten die Landschaft und mit ihren Bildungseinrichtungen tragen sie dazu bei, die geistigen Grundlagen für eine menschliche Gesellschaft zu legen. Die demografische Entwicklung fordert uns heraus, entsprechende Grundlagen und Einrichtungen zu schaffen. Pflege und Betreuung für ältere Menschen gehören genauso dazu wie Angebote für das Zusammenleben aller Generationen. Getragen ist dieses Tun vom Glauben an Gott, der uns Menschen in Liebe zugewandt ist und will, dass unser Leben in Gemeinschaft mit anderen gelingt. Gottes Liebe und Weggeleit dürfen wir erfahren in der Feier des Gottesdienstes, bei geistlichen Einkerntagen und Exerzitien, bei Wallfahrten und Bibeltagen. Kirche will an der Seite der Menschen Leben sinnvoll werden lassen. Dazu schafft sie dank Ihrer Steuern und Ihrer Spenden entsprechende Angebote. Sie hält mit ihrer Botschaft aber auch den Blick offen über den Alltag und das materielle Leben hinaus und weist den Weg zu sinnerfülltem Leben, das seinen festen Grund in der lebendigen Verbundenheit mit Gott hat. Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihren finanziellen Beitrag, für Ihren Einsatz in den Pfarreien, in den Verbänden und im Erzbistum und ich freue mich, wenn wir einander begegnen bei den vielen Angeboten Ihrer Kirche vor Ort.

Ihr



Reinhard Kardinal Marx

Erzbischof von München und Freising



Sport um der Menschen willen

Der DJK Sportverband der Erzdiözese München und Freising bietet für Jung und Alt, für Profis und Freizeitsportler ein breites Programm an Individual- und Mannschaftssportarten. Dabei geht es jedoch nicht allein um eine sach- und personengerechte Förderung des Sports, sondern immer auch um das Erleben von Gemeinschaft und die Orientierung an der christlichen Botschaft.

Sportverbände gibt es viele. Doch die DJK – die Deutsche Jugendkraft der Katholischen Kirche – ist anders. Sie möchte der Entfaltung der gesamten menschlichen Persönlichkeit dienen. Neben einem breiten Sportangebot und vielfältigen Möglichkeiten, einander kennenzulernen, bietet die DJK ihren Mitgliedern deshalb auch geistlich-religiöse Orientierung. Konkret bedeutet dies, dass zum Bildungsangebot der DJK nicht nur der Sport im engeren Sinn, sondern auch Meditationen und Gottesdienste, Sportlerwallfahrten, Sport- und Bergexerziten gehören – Angebote also, die den Blick auf die Frage nach einem sinnvollen Leben lenken und dem Sport so eine weitere Dimension verleihen.

Wahrnehmen können dieses Angebot in den einzelnen DJK-Vereinen all diejenigen, die als Mitglied die Ziele der DJK anerkennen. Mehr unter: www.djkdv-muenchen.de

Z Zeit für neue Erfahrungen

Kirchliche Einrichtungen bieten qualifizierte Stellen für den Bundesfreiwilligendienst.

„Ich liebe die Arbeit hier. Mir macht das alles total viel Spaß.“ Johannes Kögelmaier strahlt begeistert und man glaubt ihm sofort, was er sagt. Der 20-Jährige arbeitet im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) für das Franziskuswerk Schönbrunn – insgesamt sieben Monate lang. Für ihn ist es eine Zeit, in der er bewusst Erfahrungen sammeln will, bevor er dann mit dem Studium beginnt.

Viele und ganz unterschiedliche Einrichtungen in der Erzdiözese bauen auf das Engagement der Freiwilligen, darunter Kindergärten, Pflegeheime, Behindertenwerkstätten oder die Bahnhofsmision. Für ihren Einsatz erhalten die Freiwilligen ein Taschengeld, Verpflegung sowie die Sozialversicherung. Im Schnitt kostet so jede Vollzeitstelle rund 717 Euro im Monat. Als Freiwillige können sich übrigens nicht nur junge Leute melden. Auch Ältere und sogar Rentner sind herzlich willkommen.

Ein erheblicher Teil davon wird durch Ihre Kirchensteuermittel refinanziert. Weitere Infos erhalten Sie unter:

www.caritasmuenchen-freiwilligendienste.de



Wenn die Lebensbibliothek durcheinandergerät ...

Damit Menschen mit Demenz und deren Angehörige künftig besser seelsorglich begleitet werden können, richtete das Erzbischöfliche Ordinariat in der Abteilung Seniorenpastoral die Fachstelle Demenz ein. Seit September 2012 arbeitet dort die Pastoralreferentin Maria Kotulek.

Ein Thema der Gegenwart und der Zukunft

In Deutschland leben zurzeit etwa 1,2 Millionen Menschen mit Demenz. Weil unsere Gesellschaft älter wird, werden es im Jahr 2030 bereits 2,5 Millionen sein. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat auf diese Zeichen der Zeit reagiert und im September 2012 in der Seniorenpastoral die Stelle Demenz eingerichtet.



Breites Hilfsangebot

Hier hält Pastoralreferentin Maria Kotulek ein breites Angebot zum Thema Demenz bereit. Neben einer Überblicksinformation zum Demenzsyndrom gibt sie auch Impulse und Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen zur Begleitung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen. Sie berät Pfarreien und Pfarrverbände, Altenheime und deren Träger und ist Verbindungsstelle zum Caritasverband, den sozialen Fachverbänden und anderen Seelsorgebereichen. Mit ihrer Arbeit gibt sie theologische Einblicke und zeigt dadurch auf, dass zum einen auch Demenzerkrankte in die Mitte unserer Gemeinschaft gehören und zum anderen Gott auch für demenziell veränderte Menschen spürbar bleiben kann.

Weitere Infos zu diesem Thema erhalten Sie unter:
www.erzbistum-muenchen.de/seniorenpastoral

Seit bald 100 Jahren gibt es einen offiziellen Festtag zu Ehren der Jungfrau Maria als Schutzheilige Bayerns. Dieses Jubiläum ist Grund genug zu feiern.

Patrona Bavariae



Seit 1917 verehren die Menschen in den bayerischen Diözesen am 1. Mai (bis 1970 war es der 14. Mai) gemeinsam die Jungfrau Maria als Patrona Bavariae – als Schutzheilige Bayerns. In der Not des Ersten Weltkrieges führte Ludwig III. diesen Feiertag mit ausdrücklicher Zustimmung des damaligen Papstes Benedikt XV. ein. Um das nahende 100-jährige Jubiläum von Patrona Bavariae zu feiern, gestaltet bereits seit 2011 jedes Jahr eine andere bayerische (Erz-)Diözese eine zentrale Wallfahrt. Höhepunkt und Abschluss dieser geistlichen Wege, die allesamt unter dem Motto „Mit Maria auf dem Weg“ stattfinden, wird 2017 eine Wallfahrt zur Münchner Mariensäule sein.

Mit Maria auf dem Weg – die zentralen Wallfahrten der bayerischen Diözesen

- 2011 nach Altötting im Bistum Passau,
Auftakt der sieben zentralen Wallfahrten
- 2012 nach Vierzehnheiligen im Erzbistum Bamberg
- 2013 nach Bogenberg im Bistum Regensburg
- 2014 nach Retzbach im Bistum Würzburg
- 2015 zum Dom im Bistum Augsburg
- 2016 auf den Residenzplatz im Bistum Eichstätt
- 2017 zur Münchner Mariensäule im Erzbistum München
und Freising, Abschluss der zentralen Wallfahrten

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen, Hintergründe zur Marienverehrung und Arbeitsmaterialien für Pfarreien und Verbände gibt es auf der Website: www.patrona-bavariae.info



B Begegnung auf Augenhöhe



Seit 1838 engagiert sich das Hilfswerk **missio** für Menschen in aller Welt. Das Verständnis von Mission hat sich in diesen 175 Jahren stark verändert.

Über **missio**

missio hat im Jahr 2011 genau 468 Projekte in 35 Ländern Afrikas, Asiens und Ozeaniens mit 12.618.409 Euro an Spenden unterstützt. Im Fokus standen dabei der Auf- und Ausbau lokaler kirchlicher Strukturen sowie die Ausbildung kirchlicher Mitarbeiter. Dieses Netzwerk bildet die Basis für viele Projekte: Programme für benachteiligte Frauen, Seelsorge für Waisen und Straßenkinder, Hilfe für Flüchtlinge, Initiativen für Frieden und Versöhnung in Bürgerkriegsregionen oder die Betreuung Aidskranker. **missio** bietet auch Bildungs- und Informationsangebote zu weltkirchlichen Fragen. Damit möchte das Hilfswerk das Bewusstsein der Menschen in Deutschland wecken, Teil einer weltweiten Lern- und Solidargemeinschaft zu sein.

Das partnerschaftliche Geben und Nehmen ist das, was **missio** heute als seinen Auftrag versteht: Begegnungen auf Augenhöhe zu ermöglichen. Doch war dies in der 175-jährigen Geschichte des Hilfswerkes nicht immer so. Im Vergleich zum Gründungsjahr 1838 hat sich das Verständnis von Mission stark verändert. Der Ludwig Missionsverein, wie **missio** damals hieß, sammelte ursprünglich für die Arbeit von Ordensleuten, die den Aus-

wanderern als Seelsorger nach Amerika folgten. Einige von ihnen kümmerten sich dann vor allem um die amerikanischen Ureinwohner.

Bald schickte der Ludwig Missionsverein Ordensleute auch nach Afrika, Asien und Ozeanien – um die Menschen dort für das Christentum zu gewinnen, aber auch um Schulen und Medizinstationen aufzubauen.


Seit dem Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils 1965 hat die „Einbahnstraße“ zwischen den europäischen Geber- und den weltweiten Empfängerländern einer partnerschaftlichen Begegnung Platz gemacht. Natürlich brauchen die Menschen in den armen Ländern der Welt auch weiterhin Unterstützung. Doch sie haben auch etwas, was sie gerne geben wollen.

Dazu gehören Meditationskurse sowie lebensfrohe Gottesdienstmodelle. missio unterstützt diese spannenden Entwicklungsprojekte einerseits in den Partnerländern und kümmert sich andererseits darum, dass das Know-how der Partner auch hier ankommt. Damit die Menschen über Kontinente und Kultur­grenzen hinweg in der Begegnung voneinander lernen können.

missio feiert sein Jubiläum mit einer Reihe von Veranstaltungen, zu denen spannende Gäste erwartet werden, zum Beispiel Peter Scholl-Latour, der Schweizer Globalisierungskritiker Jean Ziegler oder der Missionsbenediktiner P. Florian (Prinz Franz-Josef von Bayern).

Aktuelle Informationen: www.missio.com





Fragen zur Kirchensteuer ...



Warum soll ich Kirchensteuer bezahlen?

Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft mit einer Sendung: Sie ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“.¹ Auftrag der Kirche ist es also, die Botschaft Gottes in unserer Gesellschaft gegenwärtig zu halten und die Menschen in die Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu führen. Dieser Sendung kommt die Kirche seit 2000 Jahren nach, indem sie Gottesdienste feiert, Sakramente spendet, das Wort Gottes verkündet und sich um die Armen und Ausgegrenzten kümmert – und das mit den wirtschaftlichen Gütern, die sie jeweils zur Verfügung hat. Die Kirche ist in diesem Sinne eine Solidargemeinschaft. Die Apostelgeschichte berichtet, dass die Gläubigen in der Urgemeinde von Jerusalem alles gemeinsam hatten (Apg 4,32ff). Darin zeigt sich die Gesamtverantwortung aller Katholiken für den gemeinsamen Sendungsauftrag. Jeder hat nach seinen Kräften dazu beizutragen, dass wir als Kirche unsere Sendung erfüllen können. Seit der Zeit der Apostel werden die wirtschaftlichen Güter für die personellen, missionarischen und caritativen Bedürfnisse der Gemeinde verwendet. Deshalb legt das kirchliche Recht den einzelnen Kirchenmitgliedern die Pflicht auf, die Beiträge zu leisten, die für die Erfordernisse der Kirche notwendig sind.²

¹ Rahner Karl, Vorgrimler Herbert. Kleines Konzilskompendium, Lumen Gentium Nr. 1, Freiburg 1966.

² Codex des kanonischen Rechts, can 222 § 1 in Korrespondenz mit can. 1260 und 1263 CIC.

Seit wann gibt es die Kirchensteuer?

Als älteste regelmäßige Einnahmequelle der Kirche auf deutschem Boden gilt der Kirchenzehnt, der aus biblischen Opfergaben abgeleitet und durch ein Synodalgelobnis von 585 in eine Pflichtabgabe verwandelt worden war. Durch ein Gesetz Karls des Großen von 779 im ganzen Reich auch staatlich geboten, erlangte er in den folgenden Jahrhunderten als Ertragszehnt von Acker-, Weinberg- und Baumfrucht sowie von Groß- und Kleinvieh eine erhebliche Rolle bei der Finanzierung der kirchlichen Aufgaben. Im Mittelalter nahmen auch die Päpste für sich das Recht der Besteuerung für kirchliche Zwecke in Anspruch.

Auf welcher historischen und rechtlichen Grundlage basiert die Kirchensteuer?

Im Zuge der Säkularisation nach dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 ging den Kirchen neben ihren Gütern endgültig das Zehntrecht verloren. Die begünstigten Landesfürsten wurden gleichzeitig zu finanziellen Ausgleichsleistungen an die Kirchen verpflichtet. In Ablösung dieser Verpflichtung kamen auf Landesebene Schritt für Schritt Regelungen zur Einführung der modernen Kirchensteuer – als Weitergabe der Ausgleichsleistungen von den Fürsten an die Kirchenmitglieder – zustande (in Bayern 1892/1912). Durch Art. 137 Absatz 6 der Weimarer Verfassung von 1919 wurde das Besteuerungsrecht der „Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechts sind“, nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen erstmals reichsrechtlich garantiert. Dieses Recht ist im Reichskonkordat von 1933 sowie in Landeskonkordaten beiderseitig bekräftigt worden. 1949 wurde der zitierte Weimarer Kirchenartikel Bestandteil des Bonner Grundgesetzes (Art. 140 GG i.V.m. Art. 137 Abs. 6 WRV). Das kirchliche Besteuerungsrecht wurde in mehreren Landesverfassungen (Bayern: Verfassung von 1946, Art. 143 Abs. 3) ausdrücklich anerkannt.



Wie funktioniert die Praxis der Kirchensteuer in Deutschland?

- Kirchenmitglieder, die lohn- und einkommensteuerpflichtig sind, sind in Deutschland kirchensteuerpflichtig. Dabei zahlen ungefähr 33 % aller Katholiken Kirchensteuer; wer keine Lohn- oder Einkommensteuer zahlt, wird auch nicht zur Kirchensteuer herangezogen. Dies gilt vor allem für kinderreiche Familien, Rentner, Geringverdiener, Arbeitslose, Kinder, Schüler und Studierende.
- Die Kirchensteuer wird als Annexsteuer (= Folgesteuer/ Zuschlagsteuer) zur Lohn- und Einkommensteuer erhoben. In Bayern beträgt die Höhe der Kirchensteuer zurzeit acht Prozent der veranlagten Lohn- und Einkommensteuer.
- Die Kirchensteuer wird überwiegend von den staatlichen Steuerbehörden eingezogen. Für diese Leistung zahlt das Erzbistum dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens. In Bayern erfolgt der Einzug der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter, der Einzug der Kircheneinkommensteuer aber durch die jeweiligen Kirchensteuerämter der Diözesen.
- Bei der Kirchensteuer handelt es sich nicht um eine rein staatliche Steuer, sondern um eine gemeinsame Angelegenheit von Staat und Kirche, die sowohl für ihre gesetzlichen Grundlagen als auch für ihre praktische Durchführung eine Kooperation von Staat und Kirche – allerdings bei gleichzeitiger Wahrung gegenseitiger Unabhängigkeit – voraussetzt. Die Kirchenmitglieder finanzieren dabei die Aufgaben und Leistungen der Kirche durch ihre Kirchensteuer weitgehend selbst.



Gibt es in anderen Ländern eine Kirchensteuer?

Die Art der Kirchenfinanzierung hängt wesentlich vom Staat-Kirche-Verhältnis des jeweiligen Landes und dem Staatsverständnis seiner Verfassung ab. In Ländern mit einer strikten Trennung von Staat und Kirche (z. B. USA, Frankreich) und in Ländern, in denen sich die Kirche in einer Minderheitensituation befindet, finanziert die Kirche ihre Aufgaben durch Spenden und Kollekten. In Ländern, in denen – trotz organisatorischer und institutioneller Trennung von Staat und Kirche – eine vielfältige Kooperation zwischen beiden besteht, ist die Finanzierung kirchlicher Aufgaben durch ein Steuer- bzw. Abgabensystem etabliert (z. B. Österreich, Schweiz, Spanien und Italien).

Welche Vorteile hat das deutsche Kirchensteuersystem?

Bei aller Kritik, die immer wieder im Zusammenhang mit der Kirchensteuer laut wird, bringt das deutsche Kirchensteuersystem zahlreiche Vorteile mit sich:

- Die Bindung der Kirchensteuer an die Lohn- und Einkommensteuer bewirkt, dass alle Kirchenmitglieder bei der Besteuerung gleich behandelt werden. In unserem Kirchensteuersystem herrscht also Steuergerechtigkeit. Die Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist gewährleistet.
- Im Gegensatz zu einer rein auf Spenden basierenden Finanzierung räumt die Kirchensteuer der Kirche eine weitgehende Unabhängigkeit ein. Großspender oder andere Geldgeber können keinen Einfluss auf kirchliche Entscheidungen nehmen.

- Die Kirchensteuer ermöglicht eine solide Finanzplanung über Jahre hinaus. Gerade im Hinblick auf die rund 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Erzbistum und die vielfältigen pastoralen und sozialen Aufgaben – nicht nur für die Gläubigen, sondern für die Gesellschaft im Ganzen – ist dies von unschätzbarem Wert.
- Die Kirchensteuerzahler tragen mit ihrer Kirchensteuer dazu bei, dass die Kirche in unserem Erzbistum gerade im sozial/caritativen Bereich einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Sicherung unserer Gesellschaft leisten kann.
- Die Kirchensteuer ermöglicht eine Vielfalt kirchlicher Leistungen, die das gesamte gesellschaftliche Leben bereichern. Ohne Kirchensteuer müssten besonders caritative und kulturelle Aufgaben, wie z. B. Sozialstationen, Bildungsstätten, Altersheime und Kindergärten vom Staat oder den Gemeinden übernommen und durch höhere staatliche Steuern finanziert werden.

Sind alle Einnahmen und Ausgaben von Kirchensteuermitteln nachprüfbar?

Der Diözesansteuerausschuss, der mehrheitlich aus gewählten fachkundigen Laien zusammengesetzt ist, verabschiedet u. a. den vom Finanzdirektor aufgestellten Diözesanhaushalt und prüft die jeweilige Jahresrechnung. Letztere wird jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und in einem Prüfungsbericht dargelegt.

Wofür wird die Kirchensteuer im Erzbistum München und Freising verwendet?

Die Kirche in unserem Erzbistum stellt sich aus ihrem Sendungsauftrag heraus vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen in Seelsorge und Caritas, in Erziehung und Bildung, in Bau und Kunst – zum Wohl Einzelner aber auch der Gesellschaft als Ganzes. Auf den vorausgehenden Seiten haben Sie einen kleinen Einblick in die tägliche kirchliche Arbeit vor Ort erhalten. Nachfolgend stellen wir Ihnen den Diözesanhaushalt 2013 sowie weitere interessante Daten und Fakten in knapper Form vor.

Weiterführende Informationen finden Sie unter www.erzbistum-muenchen.de in der Rubrik Finanzen.

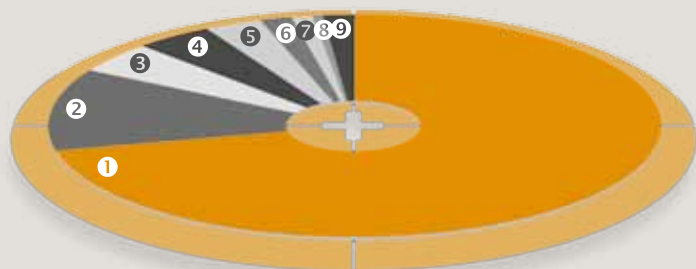


HH

Haushalt 2013

Vorgesehene Einnahmen 2013

1 Kirchensteuereinnahmen	474.370.000 €	71,42 %
2 Leistungen des bayer. Staates für diözesaneigene Schulen und Kindertageseinrichtungen in diözesaner Trägerschaft und Baumaßnahmen	80.927.250 €	12,18 %
3 Leistungen des bayer. Staates für Geistliche und für den Religionsunterricht	28.115.800 €	4,23 %
4 Kostenersatz, sonstige Einnahmen, Eigenleistungen, Versicherungsentschädigungen	27.369.250 €	4,12 %
5 Pfründe-, Pacht-, Zinseinnahmen	21.335.000 €	3,21 %
6 Schulgeld-, Tagesheimeinnahmen	11.607.800 €	1,75 %
7 Sonstige Stiftungen	6.500.000 €	0,98 %
8 Interdiözesane Verrechnung Kirchenlohnsteuer	4.287.900 €	0,65 %
9 Rückstellungs-/Rücklagenverbrauch	9.675.600 €	1,46 %
.....		
Insgesamt	664.188.600 €	100 %

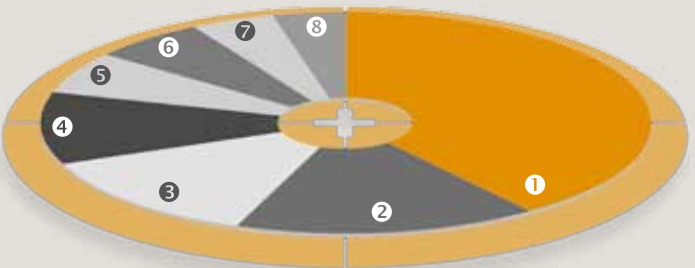


Der Haushalt ist wie in den Vorjahren ausgeglichen. Das geplante Haushaltsvolumen steigt um 3,3 % auf 664,2 Mio. €, der Ansatz für die Einnahmen aus den Kirchensteuern wurde dabei um 2,4 % erhöht. Die Erzdiözese wird an der bewährten Praktik festhalten und zu erwartende Mehreinnahmen wieder im Sinne eines Haushaltsnachtrages hauptsächlich für Investitionsmaßnahmen verwenden.

Die Kirchensteuer ist mit über 70 % der Einnahmen unverändert die wichtigste Einnahmenquelle.

Vorgesehene Ausgaben 2013

1 Personalaufwand direkt	265.021.200 €	39,90 %
2 Personalaufwand indirekt (z. B. Personalkostenzuschüsse an Pfarrkirchenstiftungen)	106.656.000 €	16,06 %
3 Bau- und Grundstücksaufwendungen	86.935.900 €	13,09 %
4 Kirchensteuererstattungen und staatliche Erhebungskosten	70.000.000 €	10,54 %
5 Übrige Aufwendungen	40.929.850 €	6,16 %
6 Sachaufwand	39.490.850 €	5,94 %
7 Zuschüsse zum Verwaltungskosten- anteil der Kirchenstiftungen, Verbände, kirchennahen Einrichtungen, Weltkirche	29.479.100 €	4,44 %
8 Überdiözesane Umlagen	25.675.700 €	3,87 %
.....		
Insgesamt	664.188.600 €	100 %





Was passiert mit 100 € Einnahmen?

Im Jahr 2012 wurden 100 €
Einnahmen wie folgt verwendet:

Seelsorge

- Besoldung Priester und pastorale Mitarbeiter/-innen
- Zuschüsse an Pfarreien
- Bauunterhalt in den Pfarreien
- Angebote für die verschiedenen Generationen und Lebensalter
- Integration und Migration
- Ökumene und religiöser Dialog
- Engagement zum Erhalt unserer Schöpfung

40,46 €

Bildung

- Betrieb und Bauunterhalt von Kindertageseinrichtungen
- Religionsunterricht
- Betrieb und Bauunterhalt der diözesaneigenen Schulen
- Bildungswerke und Bildungshäuser
- Kunst und Diözesanmuseum

24,10 €

Diözesane Aufgaben

- Kultur und diözesane Medien
- Ausbildung in eigenen Einrichtungen
- Wirtschaftsprüfung und Revision
- Verwaltung, insbesondere Personal- und Sachkosten, IT- und Mietkosten

15,75 €

Kirchensteuererstattungen und staatliche Erhebungskosten

- Rückerstattung von Kirchensteuern an die Steuerpflichtigen und Kosten für die Erhebung der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter. Für diese Leistung zahlt das Erzbistum dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens.

8,94 €

Caritas

- Zuschüsse an den Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.
- Zuschüsse an soziale Verbände
- Beratungsdienste wie z. B. Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung
- Hilfsfonds
- Hospiz- und Palliativfonds

Größter Träger des caritativen Handelns des Erzbistums ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. mit einem eigenen Haushalt von über 300 Mio. €.

5,93 €

Überdiözesane Aufgaben

- Anteil des Erzbistums an den Aufgaben der deutschen Kirche und an gemeinsamen Aktivitäten der bayerischen (Erz-)Diözesen
- Missions- und Entwicklungsländer

4,82 €

Kirche vor Ort erleben

Im Folgenden finden Sie einen kleinen Ausschnitt interessanter kirchlicher Veranstaltungen in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Und sollte hier noch nicht das Passende dabei sein, finden Sie unter www.erzbistum-muenchen.de weitere Themen und Veranstaltungen rund um Ihre Kirche.

Regelmäßige Bergmessen in 2013

finden Sie unter: www.tourismusseelsorge-muenchen.de

Glaubensorientierung in St. Michael

Für Glaubensfragen, die Sie bewegen:

- persönliche Gespräche
- Vorbereitung Erwachsener auf Taufe und Firmung
- Begleitung bei Wieder-/Eintritt in die kath. Kirche

Maxburgstraße 1, 80333 München, Tel. 089 231706-0

www.st-michael-muenchen.de

E-Mail: glaubensorientierung@jesuiten.org

Zeit um Fünf

Mo. bis Fr. 17.00 Uhr, St. Michael, Neuhauser Straße

15 Minuten Ruhe – Wort – Musik – Kirche im Zentrum

Pilgerwege in der Erzdiözese

www.erzbistum-muenchen.de/Pilgerwege

Hier finden Sie kürzere und längere Wege, zum Beispiel den Kapellenweg in Reit im Winkel (6 km), den Meditationsweg „Gedanken bergauf!“ in Garmisch-Partenkirchen (11,9 km) oder den „Klosterradweg“ von Altenmarkt/Alz (42,5 km), der die Klöster Baumburg, Seon und Frauenchiemsee verbindet.



Führungen

Besuchen Sie den Münchner Dom und die schönsten Kirchen der Stadt:

- ✎ Führungen im Dom, von Mai bis September am Sonntag, Dienstag und Donnerstag jeweils um 14 Uhr (Treff unter der Orgelempore)
- ✎ Rundblick von St. Peter: täglich 10 Uhr bis 17.30 Uhr, montags schon ab 9 Uhr, in der Sommerzeit täglich bis 18.30 Uhr
- ✎ Sonstige Führungen:
Asamkirche, Peterskirche, St. Michael, Theatinerkirche, u. a. Informationen beim Münchner Bildungswerk www.muenchner-bildungswerk.de, Tel. 089 545805-0

Diözesanmuseum Freising

Das Museum ist an folgenden Tagen geöffnet:

Dienstag bis Sonntag: 10.00 bis 17.00 Uhr;

Die ausführlichen Öffnungszeiten finden Sie unter:

www.dioezesanmuseum-freising.de

Kardinal-Döpfner-Haus

Nutzen Sie unser reichhaltiges Seminarangebot für Bildung, Begegnung und Besinnung.

Weitere Informationen unter: www.bildungszentrum-freising.de

I Impressum



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Dr. Dr. Peter Beer
Rochusstraße 5–7, 80333 München

Verantwortlich
Erzbischöfliche Finanzkammer
Finanzdirektor Markus Reif, Diplom-Volkswirt

In Zusammenarbeit mit
Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Armin Wouters

Fotonachweise: Erzbischöfliches Ordinariat München,
Dr. Gabriele Riffert, IStockphoto, © KNA-Bild,
missio (Archiv / Jörg Böthling / Fritz Stark), Shutterstock

Text: Björn May (brainwaves), Dr. Gabriele Riffert

Gestaltung: brainwaves.de, München

Druck: Mediengruppe Universal, München

ID-Nummer: DE811510756

K Katholischer Glaube

Weitere Informationen über unser Erzbistum und den ausführlichen Geschäftsbericht erhalten Sie unter:

www.erzbistum-muenchen.de

in der Rubrik Finanzen.



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Erzbischöfliches Ordinariat München
Rochusstraße 5–7
80333 München